

Liebe Freunde der Christlichen Philippinen Initiative e. V. !



Unsere Notfallhilfe geht weiter - aus Soforthilfe wird nachhaltige Hilfe

Nach einem Jahr Corona dürfen wir miterleben, wie der erste Schritt der Notfall- und Soforthilfe, sprich: das Verteilen von Lebensmitteln und Hygieneartikeln, zu weiteren Schritten und neuen Möglichkeiten geführt hat. Die sogenannte „PUSO Initiative“ (Puso = Herz) war DAS Programm der letzten Monate. Im Handumdrehen entwickelten sich rund um unsere Standorte weitere Projekte und neue Partnerschaften wurden geknüpft. Das Einzugsgebiet der Arbeit wurde wesentlich erweitert und so konnte, mittels überlebensnotweniger Güter und aufbauender Begegnung, zahlreichen Menschen Hoffnung gebracht werden.

Die Soforthilfe an Lebensmitteln war ein richtiger und wichtiger Akt. Auf Dauer jedoch nicht finanzierbar und in dieser Form auch nicht nachhaltig. Die Mitarbeiter von SPECS stellten fest, dass es bei weitem nicht ausreichte, Lebensmittel zu verteilen. Was ist mit all den anderen Bedürfnissen? Wie können die Familien ihre Miete zahlen, wie Strom und Wasser und die Schulmaterialien für ihre Kinder? Wie muss sich das anfühlen, wenn man nicht für seine eigene Familie sorgen kann?

Die Mitarbeiter überlegten, wie man die Familien unmittelbar in der Krise aktiv unterstützen kann, sodass sie selbst wieder handlungsfähig werden und die Hilfe auch nachhaltig wirken kann. Es entstand das Konzept des Puso-Zwischenhandels: Anfänglich wurde Gemüse, das über eine Landwirtschaftsgenossenschaft, günstig und in großen Mengen bezogen wurde, an Familien zu einem sehr günstigen Preis verkauft. Damit diese es wiederum, als Zwischenhändler mit einem Preisaufschlag, weiter veräußern konnten. Auf diese Weise haben ca. 50 Familien sowohl ihre eigene Versorgung sichergestellt, als auch ein eigenes Einkommen generieren können, mit dem sie ihre weiteren familiären Bedürfnisse finanzieren können. Das stärkt das Selbstvertrauen und erhält die Würde.

Als der Preis für Gemüse stark anstieg und es sich so schwerer verkaufen ließ, reagierten die unsere Mitarbeiter darauf: Reis statt Gemüse. Reis gibt es morgens-mittags und abends und der Verkauf ist eine sichere Einkommensquelle. Die Familien bekommen anstatt Gemüse nun den Reis als „Micro-Kredit“, den sie wiederum auf dem Markt verkaufen. Reis lässt sich viel einfacher, schneller und in größeren Mengen verkaufen, er verdirbt nicht so schnell und wirft somit am Ende des Tages sogar mehr Gewinn ab als das Gemüse.

Eine Mutter berichtet: „Ich freue mich so und bin euch so dankbar, dass wir in diesem Programm sein dürfen und den Reis als Micro-Kredit bekommen, den ich dann an andere verkaufen kann. So haben wir als Familie endlich wieder ein eigenes Einkommen. Mein Mann und ich haben seit der Pandemie keine Arbeit mehr und es ist so schwer, eine neue Arbeit zu finden. Es ist uns eine so große Hilfe und wir sind einfach nur von Herzen dankbar!“



Unsere Notfallhilfe geht tiefer – aus Soforthilfe wird ganzheitliche Hilfe

Die Geschwister Joanna, 9 Jahre, Clara Jean, 8 Jahre, und Nica, 6 Jahre, leben mit ihren Eltern in einem Armenviertel am nördlichen Stadtrand von Manila. Der Vater arbeitet als Wachmann, die Mutter kümmert sich um die Familie.

Die finanzielle Situation der Familie war schon vor Corona sehr schwierig und das Gehalt reichte kaum für das Nötigste. Die Pandemie hat die Situation noch verschärft und die Eltern konnten ihren Kindern keine gesunde und regelmäßige Ernährung mehr garantieren. Es gab hauptsächlich günstige Instant- und Dosengerichte zum Essen.

Die Geschwister, sonst immer lebhaft im Umgang miteinander und mit Freude am Lernen, zeigten jetzt häufiger Anzeichen von Müdigkeit, Lustlosigkeit und waren häufig krank. Daraufhin wurden sie in das PUSO-Kitchen-Programm aufgenommen. Durch diese regelmäßige Versorgung mit gesundem und ausgewogenem Essen, bekommen die Geschwister wieder neue Lebensenergie und haben wieder Freude am Spielen. Sie nehmen an Gewicht zu und haben viel mehr Motivation und Konzentration für den digitalen Schulunterricht. Voller Ehrgeiz erledigen sie ihre Schulaufgaben. Vor allem die Eltern freuen sich sehr über diese positive Entwicklung und sind sehr dankbar, ihre drei Kinder gut versorgt zu wissen.



Regelmäßig wird dabei auch Körpergewicht und Größe der Kinder kontrolliert. Zusätzlich nehmen sich die Mitarbeiter Zeit für ein kurzes Gespräch mit jedem Kind. Sie achten dabei aufmerksam auf weitere Hinweise und Anzeichen für Kindesmissbrauch.

Denn auch das ist Realität: Durch die ansteigende Armut sehen viele keinen anderen Ausweg, als durch gewisse „Dienstleistungen“ das nötige Geld zu verdienen. Konkret nimmt die sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen (vor allem online) in erschreckendem Maße zu. Die zuständigen Jugendämter verzeichnen eine stark wachsende Anzahl von Fällen. Hier gilt es sehr wachsam zu sein und entsprechend zu reagieren.

Deshalb ist es umso wichtiger, die Kinder nicht nur mit Nahrungsmitteln zu versorgen, sondern vielmehr die Kinder ganzheitlich wahrzunehmen, ihnen Aufmerksamkeit zu schenken und ihnen mit viel Liebe und Zuwendung zu begegnen. Eine „PUSO“ = Herzens-Initiative eben!

Es ist Hoffnung in Sicht

Die Situation auf den Philippinen scheint sich langsam etwas zu entspannen. Bis auf einige wenige Regionen sinken die Zahlen der Corona-Erkrankten kontinuierlich, die Auslastung in den Krankenhäusern ist momentan gut händelbar. Die Regierung hat Einschränkungen gelockert. Geschäfte, Restaurants und Einkaufszentren haben bereits seit ein paar Wochen wieder geöffnet. Auch der Tourismus, eine der Haupteinnahmequelle innerhalb des Landes, wird langsam wieder möglich.

Die Folgen des langen und strengen Lockdowns sind jedoch verheerend. Ungefähr 10 Mio. Filipinos haben durch die Pandemie ihre Jobs verloren oder durch reduzierte Arbeitszeiten viel weniger Einkommen. Die offiziellen Arbeitslosenzahlen haben sich verdoppelt und die Armutsrate ist sprunghaft in die Höhe geschneilt. Wirtschaftsexperten sind der Meinung, dass sich die Philippinen nur sehr langsam von dieser (Wirtschafts-)Krise erholen werden. Es wird also noch ein langer Weg sein, und die Menschen dort brauchen weiterhin Unterstützung. Sie brauchen Hoffnung. Das heißt für uns: dran bleiben und helfen!

Wenn wir auf die letzten Monate zurückblicken, können wir staunen. Die Krise hat neue Kräfte freigesetzt und Initiativen entstehen lassen, die das Leben vieler Familien verändert hat. Die PUSO-Initiative ist macht für sie den Unterschied.

Wir DANKEN für all Ihre Unterstützung, die dies alles möglich macht!